



Neue Fachbücher der Bibliothek der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft im Juni 2017

AgroEcological transitions : changes and breakthroughs in the making / Edited by Boelie Elzen, Anna Maria Augustyn, Marc Barbier and Barbara van Mierlo. - Wageningen : Wageningen University and Research Centre «The Netherlands», 2017. - 302 S.

Deskriptoren: Agrarökologie

Sign.: 7458V



Bäuerliche Direktvermarktung / Hrsg. Gottfried Holzer. - 2., überarb. Aufl. - Wien [u.a.] : NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag, 2017. - 239 S.

ISBN 978-3-7083-1152-4

Deskriptoren: Bäuerliche Direktvermarktung ; Direktvermarktung ; Gewerbe/Rechtsfragen ;

Recht,bürgerliches ; Herkunftsschutz ; Markenrecht ; Weinrecht ; Veterinärrecht

Sign.: 7466V

Inhaltsangaben:

Der direkte Verkauf von Produkten und Dienstleistungen ist nicht nur eine Einkommenschance für Bäuerinnen und Bauern, sondern auch eine wichtige Schnittstelle zwischen der Landwirtschaft und den Konsumenten. Die bäuerliche Direktvermarktung ist allerdings in ein dichtes Netz von Rechtsvorschriften und Qualitätsanforderungen eingebunden, das für den einzelnen kaum mehr überschaubar ist. Die Vielzahl der berührten Rechtsgebiete unter Einschluss neuer Materien wie Bezeichnungs-, Domainrecht, Internetauftritt oder Marketing praxisgerecht darzustellen, ist das Anliegen dieses Buches. Als Autorinnen und Autoren konnten ausgewiesene Experten aus den Landwirtschaftskammern gewonnen werden, die in ihrer täglichen Praxis mit den vielfältigen Rechtsfragen der bäuerlichen Direktvermarktung konfrontiert sind.



CAP: Thinking out of the box : further modernisation of the CAP - why, what and how? / Allan Buckwell, Alan Matthews, David Baldock, Erik Mathijs. - Brussels : RISE Foundation, 2017. - 24 S.

Deskriptoren: Agrarpolitik/EU ; Vorhersage

Sign.: 7463V

Inhaltsangaben:

The challenges we are facing in the 21st Century are increasing our individual and collective responsibility. We should turn the existing fragility and increasing risks to a more sustainable path. We should fix the broken compass. The international agreements, in particular the recent adoption of the Sustainable Development Goals (SDGs) and operationalisation of one of the goals through the Paris climate agreement, are important steps in the right direction. They are the recognition of the increased awareness of humanity that the transition to a more sustainable path is necessary and unavoidable and that we should work together to be able to achieve it. The necessary transition is not limited to agriculture and not only to the European Union. It involves all economic sectors, all society, and it involves all nations facing these joint challenges in their specific way. What is needed is a clear, agreed strategic approach, addressing these challenges, which would prevent us from being lost in details. All concrete decisions should be taken on the basis of that strategic vision and tested against its delivery. Europe's Common Agricultural Policy (CAP) is, and will remain, a critical instrument to deliver that vision and it should be adjusted to support and enable the necessary transition. Appropriate governance structures should be introduced to make the transition viable. These structures should be based on the principles of sincere partnership, joint ownership and joint responsibilities considering that only farmers are positioned to manage primary production in the food system. They are the largest group of natural resource managers in the world and are critical agents of change in the transformation of current consumption and production systems...

Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART: Jahresbericht 2016 / Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART = Rapport d'activité 2016 / Red. Carole Enz (Leitung), Ania Biasio, Régis Nyffeler, Ariane Sotoudeh. - 2017. - 26 S.

(Jahresbericht ... ; 2016)

(Agroscope - gutes Essen, gesunde Umwelt)

ISSN 2297-4385

Deskriptoren: Schweiz ; Agrarforschung ; Jahresberichte

Sign.: 7464V

Inhaltsangaben:

«Man muss die Dinge so einfach wie möglich machen. Aber nicht einfacher», soll Nobelpreisträger Albert Einstein gesagt haben. Ähnlich verhält es sich mit Lösungen für aktuelle Herausforderungen der Land- und Ernährungswirtschaft. Gefragt sind möglichst einfache, praxistaugliche Methoden, die eine gute Wirkung erzielen sowie Umwelt, Zeitbudget und Geldbeutel schonen. Doch eine innovative Methode ist wertlos ohne den Schritt in die Praxis. Eine gelungene Umsetzung beschreibt die Titelstory «Schaderreger-Stopp am Terminal». In der Halle für verderbliche Güter des Flughafens Zürich stapeln sich Früchte, Schnittblumen und vieles mehr. Darauf können sich schädliche Insekten befinden, die hierzulande noch nicht vorkommen und grosse Ernteverluste verursachen könnten. Diese zu identifizieren dauerte bisher zwei Tage - zu lange für verderbliche Ware. Agroscope-Fachleute haben eine Methode entwickelt, damit der Pflanzenschutzinspektor vor Ort dasselbe Ergebnis innerhalb von zwei Stunden erreicht. Der Artikel «Der Weg zur digitalen Landwirtschaft» zeigt, wie man moderne Informationstechnologien nutzt, um Landmaschinen genauer zu steuern, Schädlingsprognosen zu verbessern und Roboter auf Unkrautjagd zu schicken. Wie Agroscope-Forschende antibiotikaresistente Bakterien auf Lebensmitteln vermeiden helfen, lesen Sie im Artikel «Antibiotikaresistenzen auf Salatpflanzen?». Heute wird Soja unter anderem importiert, um Schweine zu mästen. Im Artikel «Schweine ohne Soja mästen» zeigt sich, wie sich eine einfache Entdeckung zu einer grossen Innovation mausern kann. Wenn es also Innovationen für die Praxis braucht, die möglichst einfach, einsatztauglich und effektiv sind, ist Agroscope die richtige Anlaufstelle - weil wir uns schon heute mit den Themen von morgen auseinandersetzen.



Identität der Genossenschaften in Österreich / Hrsg.: Für den Forschungsverein für

Genossenschaftswesen: Johann Brazda. - Wien : Forschungsverein für Genossenschaftswesen (FOG), 2017. - 70 S.

(Forschungsverein für Genossenschaftswesen: Vorträge und Aufsätze des Forschungsvereins für Genossenschaftswesen ; 40)

Deskriptoren: Genossenschaften/Handel und Gewerbe ; Österreich ; Unternehmen/Identität

Sign.: 7465V



Landwirtschaftskammer «Salzburg»: Tätigkeitsbericht 2016 / Landwirtschaftskammer «Salzburg» : Zahlen und Daten zur Land- und Forstwirtschaft in Salzburg / Red.: Ulrike Grabler. - 2017. - 35 S. : Ill., graph. Darst. (Kammer für Land- und Forstwirtschaft «Salzburg»: Tätigkeitsbericht ; 2016)

Deskriptoren: Österreich ; Landwirtschaftskammern ; Jahresberichte ; Salzburg

Sign.: Ser 663/2016 | Ser 663/2016



Milchproduktion 2016 : Ergebnisse und Konsequenzen der Betriebszweigauswertung aus den Arbeitskreisen in Österreich / Red. Christian Fasching, Franz Paller. - Wien : Österreich / Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 2017. - 69 S.

Deskriptoren: Österreich ; Milcherzeugung ; Betriebsergebnisse/Landwirtschaft

Sign.: 7469V | 7468V

Ökosozialer Bodenkompass : ein Leitfaden für Bodenschutz und nachhaltiges Flächenmanagement im ländlichen Raum. - Wien : Ökosoziales Forum Österreich, 2017. - 48 S.

Deskriptoren: Bodennutzung ; Bodenschutz ; Österreich

Sign.: 7459V

Inhaltsangaben:

Österreichische Gemeinden stehen vor enormen Herausforderungen. Während viele Städte wachsen, sind vor allem in ländlichen Gemeinden abseits der Ballungsräume mit sinkenden Bevölkerungszahlen mit sinkenden Bevölkerungszahlen konfrontiert. Manche Gemeinden versuchen diesem Trend mit Umwidmungen am Ortsrand und Wohnraumbeschaffung im Grünen zu begegnen. So genannte Donut-Dörfer sind heute nicht mehr die Ausnahme. Während der Rand wächst, macht sich im Ortskern anstatt einer funktionierenden Struktur quasi ein Loch breit – geschlossene Geschäfte, leere Gewerbelokale, ungenutzter Wohnraum und unattraktive öffentliche Flächen. Das Ökosoziale Forum hat nun den Ökosozialen Bodenkompass veröffentlicht, der den BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen als Leitfaden für Bodenschutz und nachhaltiges Flächenmanagement dienen soll. Der Ökosoziale Bodenkompass holt die besten Beispiele in Sachen Bodenschutz und nachhaltigem Flächenmanagement vor den Vorhang und beinhaltet darüber hinaus Tipps und Vorschläge für die Umsetzung im eigenen Ort.



Nachhaltigkeitsbericht 2016 zum Geschäftsjahr der Österreichischen Bundesforste : Zahlen und Fakten 2016 / Red. Markus Huber. - 2017. - 55, 29 S.

(Österreich / Bundesforste / Generaldirektion: Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr ... ; 2016)
(Wald)

Deskriptoren: Österreich ; Forstwirtschaft ; Statistik ; Nachhaltigkeit ; Agrarstatistik ; Jahresberichte

Sign.: Ser 306/2016

Inhaltsangaben:

Zeit ist ein dehnbarer Begriff. Wir haben zwar Einheiten, in denen wir sie zusammenfassen, um auszudrücken, wie sie vergeht. Wir können uns so ansehen, was in einem bestimmten Zeitraum alles passiert ist - oder nicht passiert ist. Zeit hilft uns, Bilanz zu ziehen. Aber ehrlich: Ob ein Tag lang oder kurz ist, ist doch relativ, oder? In der Natur ist Zeit sowieso schwer festzumachen. Am ehesten verstehen wir sie, wenn wir die natürlichen Zyklen beobachten - wann im Jahr beispielsweise etwas blüht, dann Früchte trägt und wieder vergeht. Nehmen wir die Zirbe. Bis sie zum ersten Mal blüht, dauert es schon mal fünf Jahrzehnte. Und Samen bilden Zirben auch nur alle paar Jahre. 20 Jahre - so lange gibt es die Bundesforste mittlerweile als Unternehmen im Eigentum der Republik - sind für Zirben also ein relativ kurzer Zeitraum. Bei den Bundesforsten hat sich aber viel getan. Neue Geschäftsbereiche wie Immobilien, Dienstleistungen oder Erneuerbare Energie sind entstanden. In den Wäldern wurden 38 Millionen Festmeter Holz geerntet, rund 58 Millionen Jungpflanzen gesetzt und Tausende Hektar Wald durchforstet. Der Klimawandel ist deutlich spürbar geworden.



Rechte der Frau in der Landwirtschaft. - Stand: April 2015 - Wien : Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen in der Landwirtschaftskammer Österreich, 2015. - 70 S.

Deskriptoren: Bäuerin ; Versicherungen/Landwirtschaft ; Vorsorge ; Österreich

Kommentar: LE 07-13

Sign.: 7460V

Inhaltsangaben:

Neue Broschüre „Rechte der Frau in der Landwirtschaft“

Die ARGE Bäuerinnen präsentiert die Neuauflage einer Broschüre, die über die wichtigsten rechtlichen Fragen rund um Familie und Betrieb informiert.

Die aktualisierte und neu aufbereitete Broschüre, die von den Rechtsexperten der Landwirtschaftskammern erstellt wurde, soll allen Frauen in der österreichischen Landwirtschaft mehr Sicherheit im Umgang wichtigen Rechtsfragen vermitteln.

Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann: „ Zwischenmenschliche Bindungen und betriebliche Konstellationen sind einem größeren Wandel unterworfen. Auch die soziale Absicherung wird zu einer immer größeren Herausforderung. Davon sind die Bäuerinnen im Besonderen betroffen. Daher ist es unsere Absicht mehr Übersicht in die komplizierte Materie zu bringen und dabei speziell die Situation der Bäuerin zu beleuchten.

Diese neue Broschüre soll Ratgeber in besonderen Lebensphasen und Übergängen sein. Bei der partnerschaftlichen Bindung oder Lösung, Hofübernahme, Pensionsvorsorge oder anstehender Hofübergabe soll ein Blick in diese Broschüre aufzeigen, woran man denken sollte bzw. wo Lösungen notwendig sind oder welche Möglichkeiten sich bieten“.



Schweizer Bauernverband «Brugg»: Jahresbericht 2016 / Schweizer Bauernverband «Brugg». - 2017. - 31 S.

(Schweizerischer Bauernverband «Brugg»: Jahresbericht ... ; 2016)

(Mitteilung Nr. 243, 26. Mai 2017)

ISSN 1661-836X

Deskriptoren: Agrarstatistik ; Schweiz ; Jahresberichte ; Bauerntum/Organisationen

Sign.: Ser 138/2016

Inhaltsangaben:

Ein Generationenprojekt wollten wir schaffen und taten es! An der Delegiertenversammlung (DV) im November 2013 lancierte der Schweizer Bauernverband (SBV) seine Initiative für Ernährungssicherheit - mit dem Ziel, dass wir uns nicht mehr von der Politik und anderen Kreisen fremdbestimmen lassen, sondern den Kurs des agrarpolitischen Schiffes maßgeblich selber navigieren. Und diese Botschaft kam beim Parlament an! Der Ständerat beschloss, einen Gegenentwurf zu unserer Initiative auszuarbeiten. Er anerkannte damit, dass Handlungsbedarf besteht und die bestehende Verfassung nicht genügt, um das Kulturland ausreichend zu schützen und die Versorgung der Bevölkerung mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln langfristig sicherzustellen. Unsere Arbeit ist jedoch noch nicht fertig: Die Abstimmung über die Verfassungsänderung findet am 24. September 2017 statt.



STRAT.AT 2020 Fortschrittsbericht 2017 : STRAT.AT 2020 Partnerschaftsvereinbarung : Überblick über die Umsetzung der Partnerschaftsvereinbarung im Rahmen der ESIF in Österreich und deren Status der Umsetzung zum 31. 12. 2016 gemäß der Dachverordnung (EU) 1303/2013 : Informationsveranstaltung ... 2017 in Wien, Museumsquartier. - Wien : Geschäftsstelle der Österr. Raumordnungskonferenz (ÖROK), 2017. - 45 Bl.

Deskriptoren: Raumordnung ; Raumplanung

Sign.: 7462V

Inhaltsangaben:

Der erste „Fortschrittsbericht“ über die Umsetzung der Partnerschaftsvereinbarung mit Stand 31. Dezember 2016 ist gemäß Art. 52 der Dachverordnung (EU) Nr. 1303/2013 bis 31. August 2016 an die Europäische Kommission zu legen. Diese Berichtserstellung stellt ein wesentliches Element des STRAT.AT 2020-Begleitprozesses dar.

Laut Beschluss der STELLVERTRETERKOMMISSION fungiert der UA REGIONALWIRTSCHAFT als federführendes ÖROK-Gremium für die Erstellung dieses Fortschrittsberichts. Für die operative Steuerung der Erstellung wurde vom UA RegWi eine Begleitgruppe eingerichtet, bestehend aus den Programmverantwortlichen Stellen BKA IV/4, BMASK VI/9, BMLFUW II/2, den Ländern Niederösterreich (Abt. RU2) und Tirol (Abt. LaZu) sowie der ÖROK-Geschäftsstelle.



Studies in agricultural economics / Eds. Andrew F. Fieldsend, Anikó Juhász. - Budapest : Research Institute of Agricultural Economics=Agrárgazdasági Kutató Intézet (AKI), 2017. - x, 54 S.

(Studies in agricultural economics ; 119,1/2017)

Deskriptoren: Agrarwirtschaft ; Agrarintegration ; Wettbewerbsfähigkeit ; Agrarpolitik ;

Außenhandel/Landwirtschaft ; Forschung ; Dokumentation ; Entwicklung,ländliche ; Regionalförderung/EU ;

Ungarn

Sign.: 7467V

Neue Fachartikel im Juni 2017

Agrarumweltindikator für die Bodenbedeckung auf Landwirtschaftsbetrieben / Lucie Büchi, Alain Valsangiacomo, Enguerrand Burel, Raphaël Charles. - Bern : Bundesamt für Landwirtschaft, 2017. - S. 48-55 (Agrarforschung Schweiz ; 24,2/2017)

Deskriptoren: Umweltindikator ; Betriebe/Landwirtschaft ; Bodenschutz ; Schweiz

Sign.: Per 414

Inhaltsangaben:

In dieser Studie wird ein auf dem Bodenbedeckungsgrad beruhender Agrarumweltindikator vorgestellt, der im Rahmen des vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) lancierten Agrarumweltmonitorings entwickelt wurde. Dieser Indikator ist so angelegt, dass er die landwirtschaftliche Praxis – wie die Art der Kultur, die Fruchtfolge und die Anbaumethode – einbezieht. Er berücksichtigt gleichzeitig technische Daten und Daten aus einem Simulationsmodell. Dieser Indikator wurde auf Daten der Zentralen Auswertung der Agrarumweltindikatoren (ZA-AUI) angewendet, in der durchschnittlich 226 Betriebe über fünf Jahre erfasst sind. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Ackerbaubetrieb nur einen durchschnittlichen Bodenbedeckungsgrad von 62% erreicht, deutlich weniger als der fast 100%ige Bodenbedeckungsgrad eines Graslandbetriebs. Einige Kulturen weisen einen mangelhaften Bodenbedeckungsgrad auf, namentlich Winterweizen, der nur einen durchschnittlichen Bedeckungsgrad von 44% erreicht. Mit bestimmten Anbaumethoden wie der Anbau einer Zwischenkultur zwischen zwei Hauptkulturen und die Nutzung von Ernterückständen kann aber die durchschnittliche Bodenbedeckung deutlich verbessert werden.



Are we moving towards functioning agricultural markets and trade relations? / Stephan Brosig, Thomas Glauben, Inna Levkovych, Sören Prehn, Ramona Teuber. - Oxford : Wiley, 2016. - S. [677]-684

(Journal of agricultural economics ; 67,3/2016)

Deskriptoren: Marktwesen/Landwirtschaft ; Agrarreform/Osteuropa

Sign.: Per 187

Inhaltsangaben:

We introduce a special feature on the functioning of international agricultural markets. This feature is motivated by the increased interest in the functioning of commodity markets raised by unprecedented price turbulences since 2008, major structural changes through changed roles of emerging economies and related concerns regarding food security. We argue that the delineation of non-functioning markets from markets that adequately adjusted to adverse framework conditions lacks theoretical foundation. We discuss the relevance of some results on institutions for agricultural markets in emerging and transition countries. A synthesis of the articles included in the special feature is provided by highlighting the selection of topics that span a topical range covering price formation on world and domestic markets, market power and trade policy modelling.



Biodiversität und nachhaltige Landnutzung in Großschutzgebieten / Hubert Job, Manuel Woltering, Barbara Warner, Stefan Heiland, Eckhard Jedicke, Peter Meyer, Birte Nienaber, Tobias Plieninger, Marco Pütz, Sven Rannow, Eick von Ruschkowski. - Heidelberg : Springer, 2016. - S. [481]-494

(Raumforschung und Raumordnung ; 74,6/2016)

Deskriptoren: Biodiversität ; Bodennutzung ; Deutschland

Sign.: Per 183

Inhaltsangaben:

Landnutzungssysteme und die Vielfalt der Biodiversität lassen sich in Deutschland anhand des Netzes von Großschutzgebieten untersuchen. Im vorliegenden Schwerpunktheft stehen Natur- und Nationalparke sowie Biosphärenreservate im Fokus, die sich in unterschiedlicher Weise mit Flächenkonkurrenzen und Akzeptanzproblemen auseinandersetzen müssen. Der Arbeitskreis „Biodiversität und nachhaltige Landnutzung in Großschutzgebieten“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) hat sich mit dieser Thematik befasst. Der vorliegende Beitrag zeigt dabei die Forschungsfragen auf, die in den nachfolgenden Beiträgen dieses Heftes debattiert werden. Dazu gehört, welchen Einfluss unterschiedliche Landnutzungssysteme auf die Beschaffenheit von Ökosystemleistungen haben, wie die

28.06.2017

Großschutzgebietstypen hinsichtlich ihres jeweiligen Beitrages zu Erhalt und Entwicklung von Biodiversität zu bewerten sind, welche Rolle speziell dem Wald und dessen Bewirtschaftung im Hinblick auf Biodiversität und nachhaltige Landnutzung zukommt und welche Konfliktmuster durch Raumnutzungskonkurrenzen bestehen. Untersucht werden auch konkrete Governance-Ansätze in Großschutzgebieten vor dem Hintergrund von Flächenkonkurrenzen und es wird der Frage nachgegangen, wie in Großschutzgebieten gewonnene Erfahrungen auf die Gesamtfläche übertragen werden können. Darüber hinaus liefert dieser Beitrag die grundlegenden Definitionen zum Thema des Heftes. Schließlich werden aus unterschiedlicher fachlicher Perspektive Forderungen an politische und planerische Akteure gestellt, die eine nachhaltige Entwicklung von Großschutzgebieten in Deutschland unterstützen sollen. Eine stringente Stärkung des Stellenwertes von Großschutzgebieten auf Bundesebene mit entsprechenden administrativen Strukturen steht hier ebenso im Fokus wie die Forderung nach einer stärkeren Qualitätssicherung und -entwicklung der Großschutzgebiete. Auch das Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit des stärkeren Prozessschutzes und der Intensivierung der Landwirtschaft im Zuge der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU wird in den Forderungen aufgegriffen.



Biologische Landwirtschaft - Biologische Lebensmittel. - Wien : Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung, 2015. - S. 4-34

(Land & Raum : Ideen, Projekte, Technik, Impulse, Entwicklung, Zukunft für den ländlichen Raum ; 28,1/2015)

Mehrere Beitr.

Deskriptoren: Biologische Landwirtschaft ; Biologische Landwirtschaft/Produktion ; Österreich

Sign.: Per 174A



Brenes-Muñoz, Thelma; Lakner, Sebastian; Brümmer, Bernhard: Einflussfaktoren für das Wachstum von ökologisch wirtschaftenden Betrieben : Modellierung mit Hilfe von Paneldaten aus Süddeutschland = What influences the growth of organic farms?. - Frankfurt/Main : Strothe, 2016. - S. 1-15

(German Journal of Agricultural Economics - GJAE : GJAE ; 65,1/2016)

Deskriptoren: Biologische Landwirtschaft ; Betriebe/Landwirtschaft ; Betriebsentwicklung ; Deutschland

Sign.: Per 3

Inhaltsangaben:

Der ökologische Landbau ist eine der am schnellsten wachsenden Branchen in der Landwirtschaft in Deutschland. Der Zuwachs an Fläche kommt hauptsächlich von der Umstellung von konventionellen Betrieben, jedoch auch vom Flächenwachstum bereits etablierter Ökobetriebe. Die empirischen Analysen beschränken sich bisher auf die Umstellung auf Ökolandbau und ganz aktuell auf die Rückumstellung auf konventionelle Wirtschaftsweise. Allerdings ist das Wachstum von Ökobetrieben bisher nicht untersucht worden. Das betriebliche Wachstum sowie dessen Umfang sind stark abhängig von regionalen Gegebenheiten wie den lokalen Bodenmärkten, der gegebenen Agrarstruktur und den Politikmaßnahmen in einem Bundesland. Abgesehen vom Anstieg der Nachfrage bleibt auch unklar, welche Bestimmungsgründe das Größenwachstum von Ökobetrieben beeinflussen. Das Ziel dieser Studie ist eine Untersuchung der zwei unterschiedlichen Wachstumsdimensionen landwirtschaftliche Nutzfläche und landwirtschaftlicher Umsatz sowie die Bestimmung der Faktoren, die das Wachstum – oder die Stagnation – auf Ökobetrieben beeinflussen. Wir analysieren einen Panel-Datensatz mit 453 Betrieben zwischen 1993 und 2005 mit Hilfe eines 'System Generalised Methods of Moments (GMM)'-Schätzer. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zuwächse bei ökologisch bewirtschafteter Fläche bei maximal 10 ha liegen. Die großen Betriebe ändern hierbei häufiger ihre Betriebsgröße als kleine Betriebe. Das Flächenwachstum von Öko-betrieben ist beeinflusst von Agrarumweltzahlungen und der Intensität der Tierhaltung. Auf das Umsatz-Wachstum der Ökobetriebe wirken die Betriebsgröße, Fläche, Kapital, Bodenqualität sowie die Intensität der Tierhaltung.



Bullock, David S.; Mittenzwei, Klaus; Wangsness, Paal B.: Balancing public goods in agriculture through safe minimum standards. - Berlin : De Gruyter, 2016. - S. [561]-584
(European review of agricultural economics : ERAE ; 43,4/2016)
Deskriptoren: Multifunktionalität ; Öffentliche Güter ; Wohlfahrtspflege

Sign.: Per 375A

Inhaltsangaben:

We develop a general framework in which public goods are conflicting (complementary) if an increase in the provision of one public good raises (lowers) the marginal cost of providing another public good. The framework is used to analyse the policy implications of maintaining safe minimum standards (SMSs) for two public goods. The comparative-static results are illustrated using a sector model for Norwegian agriculture in which the SMSs for food security, agrobiodiversity and greenhouse gas emissions are modelled as constraints. The simulations show that even if public goods are conflicting, better-targeted policies can achieve SMSs at lower social costs.



Direktzahlungen sorgfältig aufeinander abstimmen / Robert Huber, Christian Flury, Beat Meier, Gabriele Mack. - Bern : Bundesamt für Landwirtschaft, 2017. - S. 26-29
(Agrarforschung Schweiz ; 24,1/2017)

Deskriptoren: Direktzahlungen ; Schweiz

Kommentar: Kosten von Ökomassnahmen

Sign.: Per 414



Facetten der Lebensqualität : eine Synthese widersprüchlicher und übereinstimmender Merkmale von subjektivem und objektivem Wohlergehen im EU-SILC-Modul 2013 / Matthias Till, Anneliese Oismüller, Ivo Ponocny, Franz Ferdinand Eiffe. - Wien : Österr. Staatsdruckerei, 2016. - S. 576-589
(Statistische Nachrichten ; 71,8/2016)

Deskriptoren: Lebensqualität ; Erhebungen ; Österreich

Sign.: Per 89B

Inhaltsangaben:

Dieser Beitrag ergänzt einen bereits erschienenen Artikel über die Ergebnisse eines Moduls zum subjektiven Wohlbefinden, das im Jahr 2013 im Rahmen der EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) erhoben wurde. Hier wird erstmals versucht, subjektive und objektive Merkmale in unterschiedlichen Dimensionen der Lebensqualität in einer Klassifikation zusammenzuführen. Gemessen mit der hier vorgestellten Methode können in Österreich rund 88% der Bevölkerung ab 16 Jahren ihre Bedürfnisse überwiegend erfüllen. In den 26 EU-Mitgliedstaaten (ohne Deutschland und Irland), für die vergleichbare Daten verfügbar sind, trifft dies auf nur rund 79% der Bevölkerung zu. Andererseits dominieren Einschränkungen der Lebensqualität den Alltag von knapp 4% der Bevölkerung in Österreich bzw. 7% in den EU-26 Staaten. Es bleibt ein Bevölkerungsanteil von 8% bzw. 15%, bei dem in den Daten teilweise erhebliche Widersprüche sichtbar werden und der daher keiner Gruppe eindeutig zugeordnet werden kann. Die hier präsentierte Klassifikation versteht sich als Diskussionsbeitrag für die Weiterentwicklung der Messung von Fortschritt im Bereich der Lebensqualität. Er tritt dafür ein, reduktionistische eindimensionale Indizes durch eine soziologisch gehaltvolle Typologie zu ergänzen, die der Vielschichtigkeit der Lebensqualität gerecht wird.



Hansen, Heiko; Offermann, Frank: Direktzahlungen in Deutschland : Einkommens- und Verteilungswirkungen der EU-Agrarreform 2013 = Direct payments in Germany. - Frankfurt/Main : Strothe, 2016. - S. 77-93

(German Journal of Agricultural Economics - GJAE : GJAE ; 65,2/2016)

Deskriptoren: Direktzahlungen ; EU-Agrarreform ; Deutschland

Sign.: Per 3

Inhaltsangaben:

Mit der GAP-Reform 2013 sollten unter anderem auch verteilungspolitische Ziele adressiert werden. Im

Zentrum der Diskussionen standen hierbei die Direktzahlungen der ersten Säule und deren konkrete Ausgestaltung. In Deutschland wurde vor diesem Hintergrund für einen Teil der Direktzahlungen eine größenabhängige Staffelung der Prämienhöhe mit dem Ziel einer Umverteilung hin zu kleinen Betrieben beschlossen. Der vorliegende Beitrag untersucht die Auswirkungen der GAP-Reform 2013 für zwei Szenarien zur Ausgestaltung der Direktzahlungen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den Verteilungswirkungen der einzelnen neuen Komponenten der ersten Säule gewidmet. Ergebnisse auf Basis von Buchführungsdaten des Testbetriebsnetzes zeigen, dass die Direktzahlungen insgesamt streuungsmindernd bezüglich des Einkommens wirken. Dabei sind deutliche Unterschiede zwischen ihren einzelnen Komponenten zu beobachten. Die Umverteilungsprämie (Förderung der ersten Hektare) ist zwar nahezu gleichmäßig über die Betriebe verteilt, hat aber in Deutschland aufgrund ihres geringen Mittelvolumens einen relativ geringen Einfluss auf die Verteilung der Einkommen. Im Vergleich zur Situation vor der Reform reduziert die GAP-Reform 2013 und ihre nationale Umsetzung in Deutschland die relative Ungleichverteilung der Direktzahlungen nur geringfügig; sie führt jedoch nicht zu einer Abnahme der relativen Ungleichverteilung der Einkommen. Eine volle Ausnutzung des nationalen Spielraums für die Umverteilungsprämie hätte die Streuung der Einkommen leicht verringert. Allerdings wäre auch dieses aufgrund des begrenzten Zusammenhangs von Flächenausstattung und Einkommensniveau kein effizientes verteilungspolitisches Instrument.



How does space affect the allocation of the EU Rural Development Policy expenditure? : a spatial econometric assessment / Beatrice Camaioni, Roberto Esposti, Francesco Pagliacci, Franco Sotte. - Berlin : De Gruyter, 2016. - S. [433]-474

(European review of agricultural economics : ERAE ; 43,3/2016)

Deskriptoren: Raumordnung ; Raumplanung ; Entwicklung,ländliche/Agrarprogramme

Sign.: Per 375A

Inhaltsangaben:

This article focuses on the main drivers of the distribution of the Rural Development Policy expenditure throughout the European Union (EU). Ex-post funds distribution across EU NUTS3 regions is considered. Three effects are considered as major drivers: a 'country effect'; a 'rural effect' (i.e. the more rural a region the larger the amount of support); a 'pure spatial effect' (i.e. the influence of bordering regions and of their degree of rurality). These effects are estimated adopting alternative spatial model specifications: Spatial Durbin Model, Spatial Error Model, Spatial AutoRegressive Model and Spatial Lag of X Model. Results slightly differ across alternative specifications and definitions of rurality, but prevalent evidence suggests that rurality matters in a counterintuitive direction while also spatial spillovers play a role.



Lenk, Thomas; Glinka, Philipp: Gute Absichten, riskante Wirkung : zur Berücksichtigung der Gemeindefinanzkraft im bundesstaatlichen Finanzausgleich ab 2020. - Berlin : Duncker & Humblot, 2017. - S. 41-48

(Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung «München» / Abteilung Entwicklungsländer: Ifo-Schnelldienst / IFO-Institut für Wirtschaftsforschung München ; 70,11/2017)

Deskriptoren: Finanzwirtschaft,öffentliche ; Verteilung ; Gemeinde/Verwaltung ; Deutschland

Sign.: Per 229

Inhaltsangaben:

Die Gemeinden sind Bestandteile der Länder. Im bundesstaatlichen Finanzausgleich werden wesentliche Teile ihrer Einnahmen - im Begriff der Gemeindefinanzkraft - den Ländern angerechnet und somit auch kommunale Finanzkraftunterschiede dem Ausgleichssystem unterzogen. Mit der beschlossenen Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen ändert sich jedoch die konkrete Berücksichtigung kommunaler Einnahmen im Finanzausgleich zwischen den Ländern. Ab 2020 erhöht sich der Einbeziehungsgrad von derzeit 64% auf 75%. Darüber hinaus erhalten Länder mit besonders finanzkraftschwachen Kommunen im neuen Finanzausgleichssystem zusätzlich sog. Gemeindesteuerkraftzuweisungen. Die Gesamtwirkung der verschiedenen Ausgleichsinstrumente birgt bei der festgelegten parametrischen Ausgestaltung jedoch erhebliche Risiken. Denn in bestimmten Fällen kommt es zu einer Überkompensation von originären Einnahmeeffekten auf der Gemeindeebene. Das heißt, eine Erhöhung der Gemeindefinanzkraft kann für das Land zu rückläufigen Effekten auf den Ausgleichsstufen führen, die den originären Einnahmewachstum sogar

übersteigen und folglich im Gesamtsaldo einen Einnahmerückgang für das Land - einschließlich der kommunalen Ebene - bedeuten. Länder mit positiven Finanzkrafteffekten auf der Gemeindeebene hätten somit finanzielle Nachteile; negative Finanzkrafteffekte würden hingegen durch das System finanziell »belohnt« – zulasten aller anderen Länder und des Bundes. Das Wirkungsrisiko, das von dieser Systemstruktur ausgeht, wäre vermeidbar gewesen.



Meyer, Peter; Demant, Laura; Prinz, Jan: Landnutzung und biologische Vielfalt in Deutschland : welchen Beitrag zur Nachhaltigkeit können Großschutzgebiete leisten?. - Heidelberg : Springer, 2016. - S. [495]–508 (Raumforschung und Raumordnung ; 74,6/2016)

Deskriptoren: Bodennutzung ; Biodiversität ; Deutschland

Sign.: Per 183

Inhaltsangaben:

Der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung kommt eine Schlüsselrolle für die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu. In diesem Zusammenhang untersuchen wir zum einen die Kennzeichen und den Status quo einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft und zum anderen den Beitrag der deutschen Großschutzgebiete zur Verwirklichung einer nachhaltigen Landnutzung. Nachhaltig sind land- und forstwirtschaftliche Nutzungen, wenn sie bei der Bedarfsdeckung der heutigen Generation diejenige der kommenden Generationen nicht einschränken. Das wichtigste Kennzeichen von Nachhaltigkeit ist ein funktionierendes Managementsystem, in dem eine periodische Wirkungskontrolle und Adjustierung der Nutzung auf der Grundlage aussagekräftiger Indikatoren durchgeführt wird. Die derzeit eingeführten Indikatorensysteme sind im Hinblick auf die biologische Vielfalt noch unvollständig, weisen nicht immer Zielwerte auf und ermöglichen nur eingeschränkt Aussagen zum Zusammenwirken von Zuständen, Belastungen und Maßnahmen. Mit den Großschutzgebietskategorien in Deutschland werden unterschiedliche Ziele verfolgt. Während Nationalparke aufgrund des Ausschlusses land- und forstwirtschaftlicher Nutzung auf dem größten Teil ihrer Fläche Vorranggebiete für den Naturschutz darstellen, dienen Naturparke und Biosphärenreservate der Integration von Nutzungs- und Schutzzielen. Die Großlandschaften Deutschlands werden durch die verschiedenen Großschutzgebiete nur eingeschränkt repräsentiert. Damit Naturparke und Biosphärenreservate zukünftig verstärkt Modellräume für die Integration von Landnutzung und Naturschutz darstellen können, sollten ihr Management verbessert und eine systematischere Schutzgebietsplanung durchgeführt werden. Bei Nationalparks ist bereits deutlich erkennbar, dass sie ihre Vorrangfunktion für den Naturschutz in naher Zukunft erfüllen werden.



Nudging farmers to enrol land into agri-environmental schemes : the role of a collective bonus / Laure Kuhfuss, Raphaële Préget, Sophie Thoyer, Nick Hanley. - Berlin : De Gruyter, 2016. - S. [609]-636 (European review of agricultural economics : ERAE ; 43,4/2016)

Deskriptoren: Umweltschutz/Abgaben ; Agrarförderung ; Umweltschutz und Landwirtschaft

Sign.: Per 375A

Inhaltsangaben:

This article shows that the introduction of a conditional collective bonus in an agri-environmental scheme (AES) can improve farmers' participation and increase land enrolment for lower overall budgetary costs. This monetary bonus is paid in addition to the usual AES payment if a given threshold is reached in terms of aggregate farmer participation. Using a choice experiment, we estimate the preferences of winegrowers in the South of France for such a bonus. We show that it contributes to increased expectations of farmers on others' participation, therefore shifting a pro-environmental social norm and favouring the adoption of less pesticide-intensive farming practices.



Ökosystemleistungen in der kommunalen Landschaftsplanung : Möglichkeiten der Integration / Stefan Heiland; Robert Kahl, Henriette Sander, Rainer Schliep. - Stuttgart : Ulmer, 2016. - S. 313-320 (Naturschutz und Landschaftsplanung : Zeitschrift für angewandte Ökologie ; 48,10/2016)
Deskriptoren: Ökosystemdienstleistung ; Landschaftsplanung ; Deutschland

Sign.: Per 465A

Inhaltsangaben:

Das Ökosystemleistungskonzept verspricht durch die explizite Betonung des Nutzens natürlicher Prozesse und Elemente für den Menschen eine Stärkung des Naturschutzes. Dessen Argumente könnten in planerischen Abwägungsprozessen höheres Gewicht erlangen und so zunehmend zu „natur- und landschaftsschonenderen“ Entscheidungen führen. Die...



Plieninger, Tobias; Woltering, Manuel; Job, Hubert: Implementierung des Ökosystemleistungs-Ansatzes in deutschen Biosphärenreservaten. - Heidelberg : Springer, 2016. - S. [541]–554

(Raumforschung und Raumordnung ; 74,6/2016)

Deskriptoren: Ökosystemdienstleistung ; Biosphäre ; Deutschland

Sign.: Per 183

Inhaltsangaben:

Verschiedene internationale Abkommen benennen die Sicherung von Ökosystemleistungen als ein zentrales Ziel von Großschutzgebieten. Dieser Beitrag widmet sich der Frage nach der Bedeutung des Ökosystemleistungs-Ansatzes für deutsche Biosphärenreservate. Der Ökosystemleistungs-Ansatz kann in verschiedenen Bereichen für Großschutzgebiete nützlich sein, ob als Kommunikations-, Fundraising-, Monitoring-, Planungs- oder Management-Ansatz. Die Analyse der Evaluationsberichte der derzeit 15 von der UNESCO anerkannten deutschen Biosphärenreservate zeigt, dass eine Implementierung des Ökosystemleistungs-Ansatzes im Schutzgebietsmanagement bislang in sehr unterschiedlichem Ausmaß erfolgt ist. Führend sind die Biosphärenreservate an der Nordseeküste, weil sie dem trinationalen Wattenmeerabkommen unterliegen und sehr aktuelle Evaluationsberichte vorhanden sind sowie aufgrund ihres Status als Biosphärenreservate und Nationalparke über mehr finanzielle wie personelle Mittel verfügen. Wesentliche Barrieren der Umsetzung liegen in begrenzten Ressourcen sowie in der administrativen Verortung der Schutzgebietsverwaltungen in den Umweltressorts, welche teilweise in Konflikt mit dem ressortübergreifenden Charakter des Ökosystemleistungs-Ansatzes stehen.



Sander, Matthias; Heim, Nina; Kohnle, Yvonne: Label-Awareness : wie genau schaut der Konsument hin? : eine Analyse des Label-Bewusstseins von Verbrauchern unter besonderer Berücksichtigung des Lebensmittelbereichs. - Münster-Hiltrup : Landwirtschaftsverl., 2016. - S. ohne Angabe (Berichte über Landwirtschaft : Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft ; 94,2/2016)

Deskriptoren: Handelsmarken ; Gütezeichen ; Verbraucher ; Nahrungsmittel

Sign.: Per 113

Inhaltsangaben:

Basierend auf einer Face-to-Face-Befragung von 411 Konsumenten in fünf verschiedenen Einkaufsstätten beantwortet dieser Beitrag Fragen zum Label-Awareness von Endverbrauchern. Die Ergebnisse zeigen, dass Produktkennzeichen, wie beispielsweise das Fairtrade-Label, das Deutsche Bio-Siegel oder der Product-Carbon Footprint, vorwiegend von überdurchschnittlich gebildeten Käufergruppen im mittleren Alter wahrgenommen werden. Darüber hinaus haben das Umweltbewusstsein, das Kaufverhalten und die Wahl der Einkaufsstätte einen signifikanten Einfluss auf das Label-Bewusstsein. Diese Erkenntnisse sind dabei sowohl für die aktive Erinnerungsfähigkeit (Recall) als auch für die passive Gedächtnisleistung (Recognition) gültig. Die Befunde liefern damit für die Anbieter, die ihre Produkte mit Hilfe von Labels differenzieren wollen, wichtige Hinweise. Relevant sind die gewonnenen Erkenntnisse ebenfalls aus gesellschaftlich-politischer Perspektive mit Fokus auf umwelt- und sozialpolitische Fragestellungen.

Schläpfer, Felix: Eine Stickstoff-Lenkungsabgabe für die Schweizer Landwirtschaft?. - Bern : Bundesamt für Landwirtschaft, 2016. - S. 496-503

(Agrarforschung Schweiz ; 23,11-12/2016)

Deskriptoren: Stickstoff/Abgaben ; Schweiz

Sign.: Per 414

Inhaltsangaben:

Beim wohl größten Nachhaltigkeitsproblem der Schweizer Landwirtschaft, dem Stickstoffüberschuss, sind seit zwei Jahrzehnten kaum mehr Fortschritte zu verzeichnen. Abhilfe schaffen könnte ein marktwirtschaftliches Instrument, das den Stickstoffüberschuss unter Wahrung allgemein anerkannter Verschmutzungsrechte verursachergerecht und kosteneffizient reduziert. Der vorliegende Beitrag diskutiert mögliche Ausgestaltungen. Eine an die Suisse-Bilanz gekoppelte Lenkungsabgabe auf Stickstoff-Verlusten aus Mineraldünger und importierten Futtermitteln wird den vielfältigen Anforderungen an das Instrument am besten gerecht. Synergien mit der Suisse-Bilanz und dem Direktzahlungssystem minimieren den administrativen Aufwand. Die Deklaration der Mineraldünger und Futtermittel wird sichergestellt, indem bei den Importeuren ein Stickstoff-Pfand erhoben wird, das – abzüglich der Lenkungsabgabe – zurückerstattet wird. Durch die Rückverteilung der Lenkungsabgabe an die Landwirtschaft erhöht sich das Einkommen nachhaltig wirtschaftender Betriebe.



Trujillo-Barrera, Andres; Pennings, Joost M. E.; Hofenk, Dianne: Understanding producers' motives for adopting sustainable practices : the role of expected rewards, risk perception and risk tolerance. - Berlin : De Gruyter, 2016. - S. [359]-382

(European review of agricultural economics : ERAE ; 43,3/2016)

Deskriptoren: Landwirtschaft/Nachhaltigkeit ; Risiko/Landwirtschaft

Sign.: Per 375A

Inhaltsangaben:

Understanding the motives and risk attitudes of producers to engage in sustainable practices is important for policy-makers who wish to increase the likelihood of adoption and improve the design of incentives. This article examines the underlying motives of producers to adopt sustainable practices. We focus on expected economic, social and personal rewards and analyse the role of producers' financial risk perception and risk tolerance. Results from personal interviews with 164 hog producers show that the adoption of sustainable practices is affected by expected economic rewards but not by social and personal rewards. Further, while perceived risk is a barrier to the adoption of sustainable practices, risk tolerance is a positive moderator of the relationship between economic rewards and adoption. In addition, perceived tax benefits and turnover have a significant positive relationship with adoption, while education and age do not play a role.



Volatility in oilseeds and vegetable oils markets : drivers and spillovers / Bernhard Brümmer, Olaf Korn, Kristina Schlüßler, Tinoush Jamali Jaghdani. - Oxford : Wiley, 2016. - S. [685]-705

(Journal of agricultural economics ; 67,3/2016)

Deskriptoren: Ölsaaten ; Ölpflanzen ; Volatilität

Sign.: Per 187

Inhaltsangaben:

Food price volatility has re-emerged as an important topic of political discussion since the food price crisis of 2007–2008. Different volatility drivers have been identified for different markets in the theoretical and empirical literature. However, there is no comprehensive analysis that considers a large number of potential drivers and investigates their joint effects in a dynamic model of interrelated markets. Our study provides such a volatility analysis for the oilseeds and vegetable oils markets. We use a common GARCH approach and a VAR model to identify volatility drivers and spillover effects. Our results show that exchange rate volatility is very important. However, the hotly debated financialisation of commodity markets is not found to be volatility increasing in our monthly data. Impulse response functions show strong spillover effects. Because many volatility drivers found to be important in other markets have no significant effect in our study, our results suggest that volatility drivers are market specific. This implies that any volatility-reducing policies need to be designed for the market in question.

Die **wirtschaftliche Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft 2015** : Hauptbericht Nr. 39 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten : Stichprobe Einkommenssituation / Dunja Dux, Dierk Schmid, Pierrick Jan, Daniel Hoop, Swetlana Renner. - Tänikon TG : Eidg. Forschungsanst. für Agrarwirtschaft und Landtechnik (FAT), 2016. - S. [1]-12

(Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik «Tänikon»: Agroscope Transfer / Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik ; 143/2016)

Deskriptoren: Landwirtschaft ; Entwicklung,wirtschaftliche ; Betriebsergebnisse/Landwirtschaft ; Schweiz
Sign.: Per 358

Inhaltsangaben:

Im Jahr 2015 sanken die landwirtschaftlichen Einkommen je Betrieb im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 %, vorwiegend aufgrund der tieferen Preise für Milch und Schweinefleisch sowie der witterungsbedingt gesunkenen Naturalerträge im Pflanzenbau. Das landwirtschaftliche Einkommen betrug im Mittel 61 400 Franken je Betrieb. Dies zeigen die Ergebnisse der Zufallsstichprobe Einkommenssituation» der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten von Agroscope. Das landwirtschaftliche Einkommen entschädigte einerseits die Arbeit der 1,38 Familienarbeitskräfte und verzinste andererseits das im Betrieb investierte Eigenkapital von 488 600 Franken. Aufgrund des negativen Zinssatzes der zehnjährigen Bundesobligationen, entfiel dieser Zinsanspruch erstmals. Der tiefere Zinsanspruch, kombiniert mit einer leichten Abnahme der Anzahl Familienarbeitskräfte (-1,5 %), führte zu einer Steigerung des Arbeitsverdiensts pro Familienjahresarbeitseinheit um 0,9 %. Zum außerlandwirtschaftlichen Einkommen kann nur eine Aussage für Haushalte mit landwirtschaftlichen Einzelunternehmen (d. h. ohne Betriebsgemeinschaften) gemacht werden. Für diese Betriebe betrug das außerlandwirtschaftliche Einkommen im Mittel 29 900 Franken pro Betrieb. Es stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,4 %. Das Gesamteinkommen setzt sich aus dem landwirtschaftlichen und dem außerlandwirtschaftlichen Einkommen zusammen und lag bei 88 300 Franken (-2,9 %).